

neuem, und nicht lange, so sind Etzels Mannen allesamt erschlagen. Die Burgunden im Saale werfen die Leichname die Stiege hinab vor die Thür.

Jetzt tritt Hagen siegesübermütig in die Pforte und höhnt den greisen Etzel, daß er sich dem Kampfe entzogen und nicht wie seine Herren im Kampfe der vorderste gewesen sei; er höhnt Kriemhild, daß sie zum zweitenmal sich vermählt, — und Volker stimmt ein in die grimmigen Trotzreden: ärgere Feiglinge als die Hunnen habe man nie gesehen. Da verheißt Kriemhild, Etzels Schild dem mit Gold zu füllen, der ihr Hagen schlänge und sein Haupt ihr brächte, und die Kampfeswut erhebt sich von neuem in den Herzen der Helden, welche vor dem Saale stehen.

Der erste, der es versucht, in den Saal einzudringen und Hagen zu bekämpfen, ist der edle Iring, Markgraf im Dänenlande. Da rüsten sich auch Hawart und Irnfried mit tausend Mannen. Aber Iring fleht, daß sie ihn allein kämpfen ließen, wie er gelobt habe. Mit dem Schilde sich deckend, rennt er zum Saale hinauf, läuft bald den, bald jenen an, wird von Giselher in das Blut niedergeschlagen, springt wieder empor und entweicht zu den Seinen, nachdem er vier Burgunden erschlagen und Hagen durch den Helm verwundet hat. Kriemhild selbst nimmt ihm dankend den Schild von der Hand. Abermals eilt Iring zum Streite, da schießt Hagen einen Speer auf ihn, daß ihm die Stange vom Haupte ragt; das ist sein Tod. Um ihn zu rächen, führen Hawart und Irnfried ihre Schar hinan; auch sie fallen vom Schwerte der Burgunden.

Still wird es nun im Saale, das Blut fließt durch Löcher und Rinnsteine. Auf den Toten sitzend, ruhen die Burgunden aus. Aber noch vor Abend werden zwanzigtausend Hunnen versammelt; bis zur Nacht währt der harte Streit. Da versuchen die Könige, noch Sühne zu erlangen. Sie begehren Abzug ins Freie, um im Kampfe mit den feindlichen Scharen einen schnellen, ehrenvollen Tod zu finden. Kriemhild, voll Sorge, es möchte das Opfer ihrer Rache ihr entgehen, versagt die Bitte. Noch einmal regt sich die Liebe zu den Brüdern, als Giselher sie anfleht, sein junges Leben zu schonen oder ihm einen schnellen Tod zu bereiten. Sie ist bereit, die Brüder leben zu lassen, mit denen sie ja einer Mutter Kind sei, wenn man Hagen ihr ausliefere. Gernot aber ruft: „Wir sterben mit Hagen, und wären unser tausend eines Geschlechts!“ — „Wir sterben mit Hagen,“ ruft auch Giselher, „von der Treue lassen wir nicht bis in den Tod.“